

Baldwins Box

Begleitung für Pflegepersonal  und Eltern



Leitfaden für das Pflegepersonal



Hilfen und Begleitung für Klinikpersonal, das ein sterbendes Kind pflegt und dessen Familie begleitet.

Die Pflege sterbender Kinder und die Begleitung der Eltern und Geschwisterkinder stellt eine der größten Anforderungen an uns. Die meisten Mitarbeiter, sowohl Ärzte als auch Pflegepersonal, sind gar nicht oder nur unzureichend auf den Umgang mit Sterbenden vorbereitet.

Den Zeitpunkt erkennen und eingestehen, dass das Kind seinen eigenen Weg gehen wird, ist nicht einfach.

Hier enden unsere erlernten medizinischen und pflegerischen Maßnahmen und es können Hilflosigkeit, eigene Betroffenheit und Ängste entstehen.

Wenn trotz maximaler Intensivtherapie der Zustand des Kindes nicht gebessert werden kann, beginnt für alle Beteiligten die wohl schwierigste Phase.

Wir haben eine besondere Verantwortung aber auch die besten Voraussetzungen, einen Weg zur Trauerverarbeitung zu schaffen!

Ich wünsche Euch Kraft und Mut.

Ich wünsche Euch, den eigenen Weg zu finden.

Ich wünsche Euch liebe Menschen, die Euch tragen.

Ich wünsche Euch besondere Momente der Nähe und Liebe!

Die Nachricht, dass das eigene Kind sterben wird, bewirkt bei den Eltern eine Art „*Schockzustand*“ und wurde oft von Eltern als „*böser Traum*“ bezeichnet. Sie haben Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen und funktionieren mechanisch.

Menschen sind so individuell, dass man nie genau voraus sagen kann, wie Eltern auf die Nachricht vom Tod des eigenen Kindes reagieren. Häufig ziehen Sie sich zurück, nehmen von der Umwelt nichts mehr wahr, wirken versteinert und gefühllos.

Je nach Schwere des Schocks sind vielleicht Ansätze eines Zusammenbruchs erkennbar, der jedoch oft durch Angehörige unter Kontrolle gehalten wird. Emotionen wie Zorn, Wut, Erleichterung oder Schuldgefühle können die Eltern überfluten.

Eltern sind in dieser Phase schwer ansprechbar, das Denken ist eingeschränkt. *Unsere Sätze sollten langsam und verständlich formuliert werden, es sollte viel Zeit für Entscheidungen gegeben werden. Mit einfachen, einfühlsamen Worten Tatsachen bestätigen oder beschreiben und Zeit lassen!*

Gleichzeitig gibt es vielleicht Situationen, die nach Entscheidungen verlangen, doch die Eltern sind nicht darauf vorbereitet und wissen nicht, welche Handlungen angemessen sind.

Das sterbende Kind, und die Eltern, und vielleicht Geschwister brauchen daher unsere Hilfe:

Allgemein

- ★ Wir sollten die Eltern unterstützen, jedoch gleichzeitig so viel Selbstbestimmung und Selbstbeteiligung wie möglich anregen.
- ★ Oft fehlen einem die Worte. Aber ein Dasein und *miteinander Schweigen ist auch eine gute Unterstützung*. Besser in Stille begleiten, als durch Unsicherheit zu viele falsche Worte zu wählen.
- ★ Wenn wir keine Worte finden, ist allein unsere Gegenwart und Zuhören ein Resonanzboden für die Gefühle der Eltern. Behutsam können wir nach Erinnerungen, Einzelheiten und Vergangenen fragen.
- ★ Wenn eine Umarmung noch zu nahe ist, kann man die *Hand auf die Schulter* legen und so eine warmherzige Unterstützung anbieten.
- ★ Trauern und Weinen ist energieraubend – aber wichtig. *Getränke und Kraftnahrung* wie Nüsse oder Traubenzucker unterstützen die Kraft.

(Vielleicht freut sich ein Angehöriger etwas tun zu können und besorgt die Dinge).

Eltern brauchen das Gefühl, in unserer Gegenwart Tränen zulassen zu können. Auch Väter.

★ Oft reicht es aus, wenn man Eltern Taschentücher bereitlegt oder in die Hand gibt.

★ Die Familie nicht alleine lassen. Angehörige, Personal oder den Seelsorger rufen. In den Momenten, in denen die Eltern alleine sind, sollte jemand in Rufnähe bleiben. Unterstützung zusichern!

★ Bei Bedarf und Wunsch der Eltern über Sterbe- und Trauerbegleitung darüber informieren. (Adresse im Anhang).

Raum

★ Je nach Möglichkeit die Familie *für sich* im Zimmer unterbringen *oder mit einer Trennwand* (zweites Gitterbett mit Laken abhängen) von Zimmernachbarn abschirmen.

★ Die Zimmernachbarn informieren und ihnen einen Rückzugsort anbieten.

★ Signal an der Tür anbringen, um das Personal und andere Eltern an Ruhe zu erinnern, wenn sie den Raum betreten (nicht die Eltern meiden) und behutsam mit der Familie umgehen.

★ Eine Kerze anzünden und bei Bedarf oder Wunsch eine Duftlampe.

★ Das Licht dimmen. Kann jemand Blumen besorgen?

(Geschwister können Kastanien, Blumen, bunte Blätter o.ä. sammeln und auch Verwandte freuen sich, wenn sie Anleitung zur Hilfe bekommen).

Eltern haben Angst ihr totes Kind zu sehen

★ *Lehnen es die Eltern ab ihr totes Kind zu sehen*, können wir durch einfühlsame Fragen (Hatten sie schon einen Namen ausgesucht?) oder Beschreibungen helfen, die Entscheidung neu zu überdenken. Vielleicht kann man auch direkt fragen: „Was ist ihre größte Angst?“

Den Eltern versichern, dass ihnen jemand beistehen wird und es normal ist, Angst zu haben. Von den Erfahrungen erzählen, dass so die Trauer einfacher zu akzeptieren ist. Das Kind liebevoll beschreiben, ohne etwas zu verschönen.

Es ist entscheidend für einen gesunden Trauerprozess, dass Eltern und Angehörige sich von ihrem toten Kind verabschieden. Unterstützen sie die Eltern bei der Entscheidung.

Jedoch nicht drängen. Nicht mehr als drei Mal fragen.

Den Eltern erklären, dass sie innerhalb von 48h ihre Entscheidung revidieren können und sie dann immer noch die Möglichkeit haben, ihr Kind zu sehen.

In dem Fall, dass die Eltern weiterhin darauf bestehen ihr totes Kind nicht zu sehen, kann es für die spätere Erinnerung wertvoll sein, wenn wir kleine persönliche Andenken, wie Fotos, Haarlocke, Gipsabdruck Hand & Fuß etc. zusammen stellen und diese den Eltern in einer Mappe bei der Entlassung mitgeben.

Weiteres

- ★ Ermutigen (oder helfen) Sie den Eltern, das Bett des Kindes schön zu gestalten; mit Kuscheltieren, Seidentüchern, Frühlingsblumen, Herbstblättern, Engeln, Gebasteltem von Geschwistern oder ähnlichem. (Anschließend könnten wir mit den Eltern beten und eine Kerze anzünden).
- ★ Den Eltern so viel Zeit und Raum für Berührung ermöglichen, wie gewünscht. Den Eltern dabei helfen, ihr Kind auf den Arm zu nehmen/auf die Brust zu legen.
- ★ Wenn die Eltern ihr sterbendes oder totes Kind nach einer Operation oder Geburt zum ersten Mal sehen können, sollten sie behutsam *auf das Aussehen: z.B. Schläuche oder Verletzungen vorbereitet werden!*
- ★ Bei Schichtwechsel (sollte keine Dienstverlängerung möglich sein), stellen wir die nachfolgende Betreuungsperson persönlich vor, verabschieden uns und verabreden nach Möglichkeit ein Wiedersehen bzw. informieren über die nächste Arbeitsschicht.

Liebe Kollegen,

*ich weiß, wie schwer diese Momente auch für uns sein können und ich hoffe,
Sie erfahren Unterstützung durch die Balduin Box und finden ein wenig Trost.*

*Denn auch wir trauern um die Kinder, für die wir sorgen dürfen und erleben
die besonderen Momente der Nähe.*

Herzliche Grüße!

Tina Tappehorn





Balduins Box e. V.

Friedrich-Ebert-Str. 30

14467 Potsdam

Telefon: 0331 - 28129 7060

service@balduins-box.de

www.balduins-box.de